Breslauer  Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 174. Mittag-Ausgabe. Verlag von Eduard Trewendt. Sonnabend, den 12. April 1862.

Telegraphische Depeschen und Nachrichten.

Petersburg, 11. April. Das heutige „Journal de Saint Petersbourg" spricht seine lebhafte Befriedigung über den von der französischen Regierung gegen den Erzbischof von Toulouse gefaßten Beschluß aus und sagt: Religiöse Toleranz ist der Ruhm unserer Zeit, Fanatismus eine moralische Schmach.

Konstantinopel, 5. April. Mehrere Infanterie-, Cavallerie- und Artillerie-Regimenter erhielten Befehl, an die montenegrinische Grenze abzugehen. Große Vorräthe und Geld wurden an Omer Pascha abgeschickt. Zwischen demselben und dem Fürsten Nikolaus sind Unterhandlungen im Gange, welche jedoch erfolglos sein dürften. Hussein Pascha, früherer Gouverneur von Adalia, vor drei Jahren wegen Kaimesfälschung verurtheilt, wurde vom Sultan begnadigt.

Beyrut, 23. März. Im Libanon herrscht vollkommene Ruhe.

Das Personal zur Errichtung der Telegraphenlinien von Beyrut nach Aleppo und Diarbekir ist in Beyrut angekommen.

Teheran, 6. März. Eine Gesellschaft persischer Kaufleute ersuchte um die Bewilligung zum Baue einer Eisenbahn von hier nach Kum. Ein von einer turkomanischen Bande versuchter Handstreich auf Medsched wurde vom Prinzen Murat vereitelt.

Teheran, 11. März. Der Schah wird nach dem Bairam eine sechsmonatliche Reise in die Provinzen antreten. Auf der Telegraphenlinie nach Bagdad werden nächstens die Drähte gelegt; auch wird der Bau einer Linie nach Khorassan beabsichtigt.

Preußen.

Berlin, 11. April. [Amtliches.] Se. Maj. der König haben allergnädigst geruht: Dem außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister am königl. baierschen Hofe, Kammerherrn und Geheimen Legations-Rath Grafen von Perponcher-Sedlnitzky, den rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub, dem großherzoglich badenschen Geheimen Rath und Professor Dr. Chelius zu Heidelberg den rothen Adler-Orden zweiter Klasse, so wie dem großherzoglich badenschen Geheimen Kriegs-Rath von Froben zu Karlsruhe und dem Chef-Ingenieur der königl. Ostbahn-Gesellschaft Buigner zu Paris, den königl. Kronen-Orden dritter Klasse zu verleihen; die Kreisrichter Schrage in Nikolaiken, Keber zu Pillkallen und Seemann in Insterburg zu Kreisgerichts-Räthen zu ernennen; die von der Akademie der Wissenschaften in Berlin getroffene Wahl des Professors und Akademikers Miklosich in Wien zum auswärtigen Mitgliede der Akademie zu bestätigen; die Wahl des Professors Dr. Hilgers zum Direktor der Realschule zu Aachen zu genehmigen; den Oberlehrer am Gymnasium in Wittenberg G. Stier zum Direktor des Dom-Gymnasiums in Colberg zu ernennen; dem Kreisgerichts-Sekretär Zimmermann in Goldap den Charakter als Kanzlei-Rath, und dem Juwelier und Silberwaaren-Fabrikanten Julius Sommé zu Breslau das Prädikat eines königl. Hof-Lieferanten zu verleihen.

Dem Steinmetzmeister G. Bungenstab in Breslau ist die Medaille für gewerbliche Leistungen in Golde verliehen worden. Am Friedrichs-Werderschen Gymnasium zu Berlin ist den Oberlehrern Dr. Schwartz und Dr. Wolff das Prädikat „Professor" beigelegt worden. Am Gymnasium zu Stolp ist die Anstellung des Lehrers Oldenberg als ordentlicher Lehrer genehmigt worden. An der Realschule zu Wehlau ist die Anstellung des Schulamts-Candidaten Dr. Klütz als ordentlicher Lehrer genehmigt worden. (St.-A.)

Berlin, 11. April. [Für die Flotte noch eine Steuer.] Die „Sternztg." schreibt: „Zur Beschaffung der für die Erweiterung der preußischen Flotte erforderlichen Geldmittel ist neben der angeregten Erhöhung des Salzpreises auch die Erhöhung der Maischsteuer in Vorschlag gekommen. Es ist darauf hingewiesen, daß das Quart Branntwein durch die neuere Besteuerung in England mit 17½ Sgr., in Schottland mit 10 Sgr., in Irland mit 7½ Sgr., in Holland mit 3½ Sgr., und in Frankreich mit 2 Sgr. bis 2 Sgr. 7 Pf. betroffen würde, während auf dasselbe durch die Maischsteuer, auch nachdem diese im Jahre 1854 Erhöhung erfahren hat, nur eine Abgabe gelegt ist, die durchschnittlich zwischen 11 und 12 Pfennigen sich belaufen mag. Der Branntwein würde somit durch eine Erhöhung der Steuer nicht überlastet werden. Auch entspricht die jetzt im Wege der Maischsteuer den Branntwein treffende Besteuerung keineswegs dem bei der Einführung der Getränkesteuer beabsichtigten Maße. Denn das Gesetz vom 8. Febr. 1819 wollte das Quart Branntwein mit einer Abgabe von 1 gGr. 3 Pf. oder 18¾ Pf. belegt wissen. Um diese Besteuerung zu erreichen, würde die jetzige Maischsteuer von 3 Sgr. für 20 Quart Maischraum auf 5 Sgr. oder doch auf 4½ Sgr. erhöht werden müssen. Die bisherige Erfahrung scheint zu einer solchen Maßregel zu rathen, indem der Ertrag der Branntweinsteuer nach der im Jahre 1854 erfolgten Erhöhung der Maischsteuer in den letzten Jahren nahezu 3 Millionen jährlich mehr eingetragen hat, als vor der Erhöhung des Steuersatzes, die Landwirthschaft und der Verkehr überhaupt aber von den Nachtheilen nicht betroffen worden sind, welche die Gegner der Steuer-Erhöhung im Jahre 1854 fürchteten. Auch eine weitere Erhöhung würde wahrscheinlich zu der gleichen Erfahrung führen und es scheint sich deshalb die Erhöhung der Maischsteuer vorzugsweise zu empfehlen."

Berlin, 11. April. [Der v. d. Heydt'sche Brief.] Der „Publicist" erhält folgende Privatmittheilung: Die Untersuchung gegen die v. d. Heydt- und v. Roonschen Brief-Verbreitungs-„Verbrecher" hat gestern im Disciplinarwege begonnen. Die drei bis jetzt ermittelten Beamten, welche Theil an dem sogenannten Verrath genommen haben sollen, sind vor einem Auditeur im Kriegsministerium verhört worden. Die Amtssuspension ist nur über einen Beamten verfügt, keineswegs aber über den zuerst genannten Kähler. Die Staatsanwaltsverfolgungen dürften dadurch ihr Ende erreicht haben, es hat auch sonst den Anschein, daß die gestrigen Vernehmungen keine solche Resultate ergeben werden, wie man vielseitig vorausgesetzt und wohl gewünscht hat; denn es soll im Schooße der beurtheilenden Faktoren sogar bezweifelt werden, daß Verletzung des Amtsgeheimnisses vorliegt, weil schon vor Verbreitung des Briefes durch die Presse im Finanzministerium Recherchen über Verbreitung durch Metallographie stattgefunden haben.

Berlin, 11. April. [Die Ausführung der Grundsteuer-Regulirung.] Wie die „Sternz." vernimmt, ist die Central-Commission zur Regelung der Grundsteuer seitens des Herrn Finanzministers nunmehr auf den 8. d. Mai d. J. zusammenberufen worden, um die Klassifikationsarbeiten für die einzelnen Kreise und Regierungsbezirke zu prüfen und die vorläufige Feststellung der Klassifikations-Tarife gemäß § 33 der Anweisung für das Verfahren bei Ermittelung des Reinertrages der Liegenschaften behufs anderweiter Regelung der Grundsteuer vom 21. Mai v. J. zu bewirken.

Inzwischen ist von dem Herrn Finanzminister die Anweisung für das formelle Verfahren bei der Einschätzung der Liegenschaften ergangen und angeordnet worden, daß mit der allgemein vorbehaltenen Revision der Musterstücke seitens der Veranlagungs-Commissionen und den Special-Einschätzungen der Liegenschaften den aufgestellten Geschäftsplänen gemäß — vorbehaltlich der etwaigen Abänderung einzelner Tarifsätze durch die Central-Commission — mit Berücksichtigung der besonderen Verhältnisse in den verschiedenen Landestheilen alsbald vorgegangen werde und hiervon einstweilen nur diejenigen Kreise ausgeschlossen bleiben, für welche eine Abänderung des von der Veranlagungs-Commission festgestellten Klassifikations-Systems durch die Bezirks-Commission in Vorschlag gebracht worden ist.

Von sämmtlichen Bezirks-Commissarien liegen Anzeigen darüber vor, daß nach den für das Veranlagungs-Geschäft getroffenen Dispositionen die rechtzeitige Beendigung der Einschätzungsarbeiten mit aller Sicherheit in Aussicht genommen werden dürfe. Zur Zeit sind bei dem geometrischen Theil des Veranlagungswerkes 860 Feldmesser mit 650 Gehilfen und 250 Zöglingen beschäftigt, und dürfen die Schwierigkeiten, welche sich Anfangs in dieser Beziehung dem regelmäßigen Fortgange des Geschäfts entgegenzustellen schienen, im Wesentlichen ebenfalls für beseitigt erachtet werden.

Zur Ausführung des Gesetzes, betreffend die Entschädigung für die aufgehobenen Grundsteuer-Befreiuugen und Bevorzugungen sind die erforderlichen Einleitungen getroffen, nicht minder die königlichen Regierungen unter Mittheilung des hier ausgearbeiteten Entwurfs einer Instruktion zur Ausführung des Gebäudesteuergesetzes beauftragt worden, die Vorbereitungen hierzu dergestalt zu treffen; daß mit der Aufnahme des Gebäudebestandes noch im Laufe d. J. begonnen werden kann.

Berlin, 11. April. [Die preußische Bank. — Das Kreisgericht und die Convertirung.] Die „B. B. Z." schreibt: Der statutwidrige Zustand bei der preußischen Bank dauert fort. Wir können es erklärlich finden, daß man für das Ministerium v. d. Heydt keinen Nachfolger des bisherigen Finanzministers finden kann; interimistische Statutverletzungen kennen wir bisher nicht als zulässig. Wir haben dieselben nachgewiesen und fordern bei der Fortdauer derselben nunmehr, da es sich hier auch um die Verwaltung fremder Gelder handelt, den Central-Ausschuß auf, in Erfüllung seiner Pflichten die Rechte der Bank-Antheils-Eigner und der Privaten, die dem Institute ihr Vertrauen zugewendet haben, der Verwaltung gegenüber energisch zu wahren und vor Verletzungen zu schützen. — Das hiesige Kreisgericht hat beschlossen, alle in seinem General-Depositorium befindlichen Gelder, welche in zur Convertirung bestimmten Staatspapieren angelegt sind, nicht zur Convertirung anzumelden, sondern die Rückzahlung des Kapitals zu verlangen. Es ist vorauszusehen, daß ebenso, wie dem Beispiele des berliner Magistrats die Magistrate anderer preußischer Städte gefolgt sind, so auch die übrigen Gerichte der Monarchie dem Beispiele des Kreisgerichts zu Berlin folgen werden.

Gumbinnen, 8. April. [Aufrechthaltung der Wahlfreiheit.] Die „Pr. L. Z." schreibt: Die hiesige städtische Schuldeputation war von der königl. Regierung zu Gumbinnen aufgefordert, den städtischen Lehrern den Circular-Erlaß in Bezug auf die Wahlen vorzulesen und zur besonderen Beachtung anzuempfehlen. In der Sitzung am 8. d. Mts. hat die Schuldeputation gegen diese Aufforderung protestirt, indem sie sich nicht für befugt halte, die durch die Verfassung auch den Lehrern zugesicherte Wahlfreiheit zu beeinflussen oder zu beschränken.

Graudenz, 10. April. [Der Vorfall in der 12ten Compagnie] 45. Infanterie-Regiments bestätigt sich. Es ist richtig, daß die Compagnie ihrem Chef, Hauptmann v. Besser, den Gehorsam verweigert und seine Anwesenheit wie sein Commando vollständig ignorirt hatte. Der Grund der Insubordination ist wohl lediglich in der Unliebsamkeit des Compagniechefs bei seinen Untergebenen zu suchen, denn dem Commando eines jüngern Offiziers, Lieutenant v. Koschenbahr, wurde ohne Weiteres Folge geleistet. Was dem Hrn. v. Besser besonders unvortheilhaft ausgelegt werden dürfte, ist der Umstand, daß er mit den zum Arrest abgeführten und wieder entlassenen Mannschaften selbst noch zwei Stunden exerzierte, bis er von dem Regiments-Commandeur Urlaub erhielt. Eine Untersuchung ist eingeleitet und, so viel ich höre, sind 1 Unteroffizier, 1 Gefreiter und 5 Gemeine als Rädelsführer eingezogen. Gestern wurden den anderen Compagnien die Kriegsartikel vorgelesen. — Wenn ich recht unterrichtet bin, beabsichtigt die hiesige Bürgerschaft dahin zu petitioniren, daß gegen die zur Untersuchung gezogenen Individuen nicht die ganze Strenge des Gesetzes zur Anwendung gebracht werde, indem die vielfachen Beschwerden um Abhilfe der in der Compagnie bestandenen Uebelstände keine Berücksichtigung gefunden haben sollen. (Publiz.)

Königsberg, 11. April. [74 hiesige Firmen,] die sonst die leipziger Messe besuchen, haben, nach der „K. H. Z.", gestern dem Central-Wahlcomite der deutschen Fortschrittspartei in Berlin die Erklärung zugesandt, daß sie am 28. d. M. nicht in Leipzig sein werden. — Wünschenswerth ist es, daß die Käufer aus den Städten unserer Provinz eine gleiche Erklärung abgeben, damit es den Fabrikanten und Verkäufern möglich wird, auch am 28. in Leipzig zu fehlen.

Deutschland.

Mannheim, 7. April. [Schreiben des Marquis Pepoli an den Consul Traumann in Mannheim.] Der „Mannh. Anzeiger" veröffentlicht folgendes Schreiben, welches der Minister des Handels, der Industrie und des Ackerbaues zu Turin, Marquis Pepoli, an den hiesigen Consul, Eduard Traumann, gerichtet hat:

„Turin, 30. März 1862. Herr Consul! Sie fragen mich, welche Instructionen ich Ihnen zu geben habe hinsichtlich der Handelsbeziehungeu zwischen Italien und dem Großherzogthum Baden. Obwohl die Beziehungen zwischen beiden Ländern noch keine normalen sind, so ist dennoch meine Antwort klar und offen folgende: Italien und die königl. Regierung sind von dem lebhaftesten Wunsche beseelt, mit Deutschland in den freundlichsten Handelsverkehr zu treten. Die königl. Regierung wird den Tag als einen für sie höchst glücklichen begrüßen, wo jeder Verdacht über die Aufrichtigkeit unserer Absichten verschwunden sein und Deutschland Italien die Freundeshand reichen wird. Was uns theilt, ist die Sympathie einiger Regierungen für die gestürzten Dynastien, was uns verbindet, sind die nationalen Interessen. Auf jener Seite ist das Interesse weniger Leute, auf dieser alle Interessen des Handels und der Industrie beider Nationen. Sagen Sie es offen Ihren Landsleuten. Der Handlesbnnd zwischen Italien und Deutschland ist berufen, die großartigsten Resultate für die Wohlfahrt beider Nationen, so wie für die Sache der Civilisation hervorzubringen; derselbe wird auch von günstigem Einfluß sein auf die politischen Fragen von Europa. Italien will nur in politischer Beziehung, daß die Alpen seine Grenze vertheidigen, für den Handel will es diese Grenze verschwinden sehen. Unser Handel fühlt das Bedürfniß, sich gegen Deutschland hin auszudehnen, unsere Märkte sind geneigt, sich der deutschen Industrie zu öffnen. Die Wohlfahrt beider Länder leidet, wenn die festen Handelsverbindungen zwischen beiden Nationen noch länger verzögert werden. Diese Verbindungen werden dauerhaft sein, denn sie gründen sich auf die beiderseitigen Interessen. Ich meinerseits werde immer in diesem Sinne wirken, und indem ich für die Erreichung dieses großen Zieles arbeite, bin ich sicher, der Dolmetscher der Wünsche und Gesinnungen meines Landes zu sein. Genehmigen Sie den Ausdruck einer vollkommenen Hochachtung. Der Minister Pepoli."

Itzehoe, 8. April. [Die Aufregung über Bargums Ernennung zum Bürgermeister in Kiel] thut sich nicht blos in Kiel, sondern überall in Holstein und Schleswig kund; und das ist ja ganz natürlich; denn Niemand ist in beiden Herzogthümern so bekannt geworden als Advokat Bargum. Jedermann weiß, daß er es war, der den „Verfassungsbruch" vertheidigte, dessen die holsteinischen Stände im Jahre 1856 den damaligen Minister Scheele anklagten, daß gegen ihn später eine Criminaluntersuchung wegen Unterschlagung und Betrug eingeleitet wurde, daß das holsteinische Obercriminalgericht ihn schuldig fand und zur Remotion von der Advocatur verurtheilte, und das Oberappellationsgericht es in seinem definitiven freisprechenden Bescheide wenigstens als „zu überwiegender Wahrscheinlichkeit erbracht" gefunden hat, „daß die wahrheitswidrigen Angaben des Angeschuldigten nicht, wenigstens nicht allein, in Irrthümern, in denen er befangen gewesen sein will, ihren Grund gehabt haben, daß aber dennoch die Annahme, daß der Angeschuldigte bei seinem Verhalten von der Absicht, sich mit fremdem Gelde zu bereichern, geleitet worden, er erforderlichen Begründung entbehrt," daß derselbe daher auch mit Rücksicht darauf, „daß er durch sein Verhalten die Einleitung einer Criminaluntersuchung wider ihn erforderlich gemacht hat", zur Erstattung der Untersuchungs-Kosten verurtheilt worden ist. (H. B. H.)

Oesterreich.

≪ **Wien,** 10. April. [Der Kampf des „Merrimac" und unsere Flotte.] Der Kampf zwischen dem „Monitor" und dem „Merrimac" hat auch unser Marinecommando in eine nicht geringe Aufregung versetzt und Maßregeln veranlaßt, welche den Zweck haben sollen, die Erfahrungen des Kampfes im Jamesriver auch bei uns zu verwerthen. Das allernächste Resultat der Nachrichten von dem wunderbaren Erfolge, welcher mit den gepanzerten Fahrzeugen erzielt worden ist, war der, daß in der Finanz-Commission die Kritik wegen des kostspieligen Baues der drei neuen Panzerfregatten, welche halb vollendet auf der Werfte von St. Marco in Triest liegen, verstummte und die beabsichtigten Invectiven gegen derartige theuere „Experimente" nur theilweise und ohne Erfolg zum Besten gegeben wurden. Die seit Monaten vorbereiteten Gutachten gegen dieses Unternehmen des Marine-Obercommandos waren durch die unwiderleglichen Ereignisse zurückgewiesen und die Admiralität glänzend gerechtfertigt. Man bewilligte die ganze verlangte Summe des ordentlichen und außerordentlichen Marinebudgets und gab nur dem Wunsche Ausdruck, daß bei den Neubauten keine unnützen Auslagen durch eine ungeschickte Administration veranlaßt würden. — Das Marine-Obercommando seinerseits will die Erfahrungen, die man in Nordamerika gemacht, verwerthen. Es geht von der Ueberzeugung aus, daß vorläufig, Dank den großartigen Seerüstungen, welche in Frankreich jetzt von vorne beginnen werden, der Friede für längere Zeit nicht gestört werden dürfte und daß Oesterreich somit immerhin Zeit habe, um auch seine Rüstungen nicht allzusehr zu überstürzen, sondern auch die allerneuesten Errungenschaften der Mechanik für dieselben zu verwerthen. Es wurde deshalb die Vollendung der im Baue begriffenen drei Panzer-Fregatten, welche im Laufe dieses Jahres hätten vom Stapel laufen sollen, sistirt und mehrere Seeoffiziere vom Schiffsbaucorps nach Nord-Amerika gesendet, um daselbst Studien zu machen, welche dann auch bei den bereits ihrer Vollendung nahen drei Fahrzeugen verwerthet werden sollen. Unterdeß will man viel umfassendere Experimente in Betreff der Widerstandsfähigkeit der gepanzerten Fahrzeuge namentlich gegen Strandbatterien machen und die wichtigsten unserer Küstenbefestigungen so schnell wie möglich in Stand setzen, einen Kampf mit Eisenschiffen bestehen zu können. Zu dem Zwecke werden Experimente mit Schanzen gemacht, welche mit 13 Zoll dicken Stahlplatten überkleidet sind. Die erste Befestigung dieser Art wird an den beiden Eingängen zum Hafen von Venedig errichtet werden. Man glaubt wohl nicht mit Unrecht, daß sich ohne große Schwierigkeit nach diesem Prinzipe Strandbatterien herstellen lassen, welche jeder schwimmenden Batterie überlegen sind. Für uns ist bekanntlich die Küstenvertheidigung noch wichtiger, als die Tüchtigkeit unserer Seefahrzeuge, welche schließlich doch kaum je zu agressiven Zwecken verwerthet werden dürften.

Italien.

Rom, 5. April. [Goyon gegen Clary. — Lavalette.] Die französische Polizei verfügte sich gestern in die Wohnung des bourbonischen Generals Herrn Clary, und setzte ihm eine Schildwache vor die Thüre. Er bekam sofort die Aufforderung, Rom zu verlassen, und wurde heute in der Frühe von französischen Offizianten nach der Eisenbahn gebracht, um nach Civita-Vecchia zu reisen. Dies kleine Ereigniß erregt großes Aufsehen in Rom; man sagt, daß die Ausweisung Clary's mit der Verhaftung eines bourbonischen Agenten in Neapel in Verbindung stehe, bei welchem Correspondenzen mit dem General gefunden worden sind. In wie weit das französische Commando in dieser auffallenden Maßregel mit dem Staatssekretär sich verständigt habe, weiß man noch nicht; das Faktum an sich dürfte zeigen, daß Frankreich hier commandirt. An sich ist es freilich wenig bedeutend, und ändert an den Dingen nichts; vielleicht wollte man von französischer Seite nur Aufsehen machen und die gereizte Stimmung der Italiener beschwichtigen. Man versichert, daß der General keineswegs weder die hervorragendste, noch die gefährlichste Persönlichkeit in der hiesigen neapolitanischen Emigration sei.

Der Marquis Lavalette hat seine Anwesenheit in Paris auf ungewisse Zeit verlängert, und Niemand weiß, selbst im Palais Colonna, wann er wieder in Rom eintreffen werde. Unter allen Gründen seiner Abreise (und deren sind viele und die wunderlichsten in Umlauf gekommen) ist sicherlich der faktische dieser, daß seine Spannung mit dem General Goyon unerträglich wurde. Sie steigerte sich durch die Absperrung des Corso, welche Goyon am Carnevalsfreitag eigenmächtig anbefahl, und es war das Begehren des französischen Botschafters, daß es den Römern einmal erlaubt werde, auf friedliche Weise ihre politische Meinung in Betreff des Dominium temporale zu demonstriren. Dem aber widerstrebe der General, weil er für die Ruhe der Stadt verantwortlich sei. Vorgestern hielt man dem Jesuiten Bresciani ein

prachtvolles Todtenamt in S. Lorenza in Lucino. Sein Katafalk war mit fürstlichem Luxus aufgerichtet, und Inschriften verherrlichten die Tugenden und die Werke des unermüdeten Kämpfers für die Kirche und das Papstthum in bedrängter Zeit.

Die Exequien für den im Exil gestorbenen turiner Erzbischof Franzoni sind noch nicht gehalten worden; wohl aber jene für den mexikanischen Bischof Garza, welcher gleichfalls im Exil starb, zu Barcelona, wohin ihn die Revolution seiner Heimath vertrieben hatte. Die Besetzung des turiner Stuhls wird die Gelegenheit eines Competenz-Conflicts geben, auf den man gespannt sein darf. (N. Z.)

Turin, 7. April. [Abberufung Goyon's in Aussicht. Die Nachrichten aus Paris lauten gut, und wie Herr Nigra von dort meldet, hat der Kaiser Herrn Thouvenel die Abberufung Goyon's auf das Bestimmteste zugesagt. Daß diese Abberufung auch eine Aenderung in der französischen Politik nach sich ziehen werde, ist wahrscheinlich, und man setzt dies hier mit Zuversicht voraus. Was von nachgiebigeren Gesinnungen der päpstlichen Regierung hier und dort gemeldet wird, beruht auf einem Irrthume. Antonelli und Merode beobachten Italien gegenüber noch die nämliche Haltung; ersterer giebt jedoch zu, daß, wenn der Papst wieder in den Besitz aller seiner Staaten gelangt, er diesen möglichst viel Municipalfreiheiten werde gestatten müssen. — Der hohe Clerus sucht den in der niederen Geistlichkeit hervortretenden nationalen Bestrebungen ein Gegengewicht zu bieten: eine von 3 Cardinälen, 14 Erzbischöfen und 46 Bischöfen unterzeichnete Adresse versichert dem Papste die unwandelbare Anhänglichkeit des italienischen Episcopats, das nie zugestehen werde, „daß man das Königreich Christi auf einen Winkel der Sacristei beschränke". (K. Z.)

Frankreich.

Paris, 9. April. Ma liest im „Ami de la Religion" über das am Sonntag durch den „Moniteur" veröffentliche Rundschreiben Persignys: „Es sind nunmehr noch in Frankreich sogenannte Vincenz-Conferenzen vorhanden, es giebt aber keinen Vincenz-Verein mehr. Derselbe ist aber darum nicht todt. Das französische Gesetz kann ihn nur auf französchem Boden erreichen. Bei den andern katholischen Nationen besteht der Vincenz-Verein nach wie vor fort. Wir werden mit ihm eines der deutlichsten Zeichen des Vorherrschens des französischen Einflusses in der Welt verloren haben, nämlich einen in unserer Mitte errichteten Generalrath, der, ohne irgend ein Mißtrauen oder eine Empfindlichkeit zu erwecken, die unzähligen, über den ganzen Erdball vertheilten Conferenzen regiert hatte."

Rußland.

⊙ **Warschau,** 11. April. [Skandal in der Kirche.] Bei dem gestern gegen Abend in der Pfarrkirche abgehaltenen Passions-Gottesdienst sollte der Erzbischof eine Predigt halten. Im Publikum, das durch die ultramontane Richtung des Erzbischofs gegen denselben eingenommen und durch dessen Circular in Betreff der christlichen Dienstboten vollends gegen denselben aufgebracht wurde, war schon seit einigen Tagen die Rede davon, daß man ihn die Mißbilligung seiner Haltung fühlen lassen müsse. Als der Erzbischof also gestern die Kanzel bestieg, entfernten sich wohl zwei Drittel der in der stark besetzten Kirche Anwesenden wie auf ein Signal, und der blaß gewordene Priester war kaum im Stande, einige unverständliche Worte zu sprechen. Von den Herausströmenden wurden vier junge Leute verhaftet, welche angeblich den Anwesenden: „Heraus! Heraus!" zugerufen haben sollen.

Großbritannien.

London, 8. April. [Parlament.] In der gestrigen Sitzung des Unterhauses stellte Mr. Potts an Lord Palmerston die Frage, ob die Regierung gesonnen sei, dem Parlament ein Votum behufs Errichtung eines National-Denkmals für den verstorbenen Prinz-Gemahl abzuverlangen, worauf der Premier erwiderte, die Regierung könne sich über diesen Punkt nicht eher aussprechen, als bevor sie darüber zu einem Entschlusse gelangt sei, was vorerst noch nicht stattgefunden habe. Mr. Collemache frägt den Präsidenten des Handelsamtes, ob die Aufmerksamkeit der Regierung auf die Wichtigkeit des Salztransits durch die Staaten des Zollvereins gelenkt worden sei und ob der Zollverein diesen Transit nicht gestatten würde, in welchem Falle Rußland und Polen englisches Salz statt österreichisches beziehen dürften. Mr. Gibson (Handelsminister) erwidert, das Handelsministerium habe die Bedeutsamkeit dieses Gegenstandes bereits ins Auge gefaßt. Er selbst habe deshalb mit Earl Russell gesprochen, und es scheine wünschenswerth, sich zu erkundigen, ob der Zollverein nicht zu bewegen wäre, einige von den Schwierigkeiten zu beheben, welche der Durchfuhr englischen Salzes durch sein Gebiet bisher im Wege standen; sie werde sich zu diesem Zwecke mit den betreffenden Regierungen in Communication setzen. — Auf der Tagesordnung steht die Comite-Debatte über das Budget. Bevor der Sprecher aber seinen Stuhl verläßt, um diesen dem Vorsitzenden der Ausschußberathungen einzuräumen, erhebt sich Mr. Disraeli zu einem allgemeinen Angriff auf die Gladstone'sche Finanzpolitik. Er äußert sich im Wesentlichen folgendermaßen: Es herrsche beim Publikum eine weit verbreitete Täuschung über die finanziellen Zustände des Landes, und zwar eine gefährliche Täuschung. Man schmeichle sich mit der gesunden Beschaffenheit derselben, während die Krankheitsspuren allenthalben zu Tage treten. Mr. Gladstone habe in seinem Budget keinen verwendbaren, noch so kleinen Ueberschuß aufzuweisen vermocht; dies allein sei schon ein schlimmes Symptom. Allerdings ließen sich Fälle nachweisen, in denen ein Schatzkanzler den Mangel eines Ueberschusses entschuldigen und rechtfertigen könne, doch dergleichen Gründe seien diesmal nicht vorhanden, in so fern keine Steuer-Ermäßigung stattfand, und auf eine Steigerung der Revenuen, bei der gegenwärtigen Stockung aller Geschäfte, nicht zu bauen sei. Im Gegentheil müsse man sich auf einen Ausfall der Einnahmen, eine längere Stockung des Verkehrs gefaßt machen. Aus diesen Gründen sei es außerordentlich zu bedauern, daß man das neue Verwaltungsjahr ohne Ueberschuß antreten müsse. Und weshalb kein Ueberschuß! Der Schatzkanzler erwiederte darauf, weil er den Ausfall vermöge der Papiersteuer auf 655,000 Pfd. berechnet gehabt hatte, während er in Wirklichkeit 850,000 Pfd. betragen habe. Wäre diese Steuer beibehalten worden, dann hätte sich ein Ueberschuß von 1,400,000 Pfd. ergeben, und es sei bekannt, wie sehr gegen die Abschaffung dieser Steuer opponirt wurde, und es sei jetzt klar, wie sehr im Rechte die Opposition war, als sie sich, leider ohne Erfolg, der Abschaffung entgegengestemmt hatte. Der Schaden sei nicht wieder gut zu machen, der Surplus habe sich unwiderbringlich in ein Defizit verwandelt. Einen zweiten großen Rechnungsfehler habe Mr. Gladstone sich dadurch zu Schulden kommen lassen, daß er die von China zu erhaltende Entschädigungssumme auf 750,000 Pfd. veranschlagt hatte, während er kaum die Hälfte einkassiren konnte. Der Redner giebt zu, daß Mr. Gladstone für die Finanzverwaltung des Jahres 1859–60 nicht verantwortlich gemacht werden könne, wohl aber für die beiden darauf folgenden Jahre, und in diesen beiden zusammengenommen ergebe sich ein Defizit von 4 Mill. Pfd., abgesehen davon, daß er 3,500,000 Pfd. antizipirt, somit in der That von 7,500,000 Pfd. zu Wege gebracht habe, trotzdem er die ganze Zeit über Kriegstaxen (erhöhte Einkommensteuer) im Lande aufrecht erhalten habe. Noch mehr, er habe als Verschwender Wechsel auf den Schatz gezogen, welche die schwebende Staatsschuld um mehr denn 2 Mill. vermehrten. Diese kritische Lage der Finanzen suche der Schatzkanzler durch seine rhetorischen Kunststücke vergebens zu verhüllen. Seine einzige Entschuldigung bestehe in der Versicherung, daß die beiden letzten Jahre eine Ausnahme von gewöhnlichen Zeiten gewesen seien. Das aber müßte er (Disraeli) gerade in Abrede stellen. Und ebenso entschieden würde er der Behauptung entgegentreten, daß die Nationalschuld während dieses Zeitraumes um 4 Millionen Pfd. vermindert wurde. Der Schatzkanzler habe von einer Verminderung gesprochen, während sich eine thatsächliche Vermehrung derselben nachweisen lasse. Schließlich tröste sich Mr. Gladstone mit der Hoffnung künftiger Ersparnisse. Auf welche Weise diese aber zu erzielen seien, habe er mit keiner Sylbe angedeutet. Der Redner erklärt am Schlusse seiner Rede nochmals, die günstige Darstellung der Finanzlage durch Gladstone sei nichts als ein rhetorisches Kunststück, um die wirklichen Schäden vor dem Lande geheim zu halten. — Mr. Gladstone antwortet auf diesen Angriff im Allgemeinen und im Detail. Er macht ironisch darauf aufmerksam, daß ein ehrenwerther Gegner sich nur an die Historie gehalten habe, wie immer seine Gewohnheit sei, und jedes oratorische Kunststück vermeide. In diesem Geiste habe er viel Neues und Wahres gesagt, schade nur, daß das Wahre nicht neu und das Neue nicht wahr sei. Aus der ganzen Rede sei aber Eins klar zu erkennen: die gründliche tiefeingewurzelte Abneigung des alten Schutzzöllners gegen die Abschaffung der vielen indirecten Steuern, durch welche die Finanzpolitik der beiden letzten Jahre sich vor Allem charakterisirt habe. Mr. Disraeli habe eben die 3 verflossenen Jahre Revue passiren lassen und ihn (Gladstone) von den Sünden des ersten absolvirt, weil in diesem ein namhafter Ueberschuß vorhanden gewesen sei. Er habe in Abrede gestellt, daß die beiden letzten nicht gewöhnlicher Natur gewesen seien, während doch Jedermann den Tarif-Aenderungen und dem Einflusse der amerikanischen Wirren auf die Verhältnisse des Verkehrs und der Revenuen billig Rechnung tragen sollte. Mr. Gladstone bemüht sich, nachzuweisen, wie unbegründet des Gegners Angriffe seien, wenn er ihm einen Rechnungsfehler betreffs der chinesischen Kriegsentschädigung, wenn er ihm eine Vermehrung der Staatsschuld vorwirft. Er erinnert daran, wie arg Disraeli sich verrechnet hatte, als er den Stempel für Bank-Anweisungen und die Erhöhung der irischen Spirituosensteuer einführte, er erinnert ferner daran, daß die Opposition eine Herabsetzung des Theezolles, anstatt der Abschaffung der Papiersteuer beantragt und damit einer Verminderung der Staatseinnahmen um 950,000 Pfd. statt um 600,000 Pfd. oder 700,000 Pfd. das Wort geredet hatte, er giebt zu, was er schon in seiner Budgetrede gethan, daß das Land größere Ausgaben ohne eine neue Besteuerungsmethode nicht zu bestreiten im Stande wäre, und daß alle ausnahmsweisen Hilfsmittel erschöpft seien, aber er versichert wiederholt, daß seine Darstellung der Finanzlage keine wissentlich unrichtige und absichtlich geschminkte gewesen sei. — Es entsteht nun eine lange Discussion über die Finanzpolitik der letzten Jahre, an der sich abwechselnd für und wider Mr. Bentinck, Sir H. Willoughby, die Herren Ayrton, Vance, Lindsay, Ball und Lord Rob. Cecil betheiligen. Sir S. Northcote sucht in einer eingehenden Kritik des Budgets darzuthun, daß seit 1854, somit seit 8 Jahren, stets ein Kampf gegen Deficits zu führen gewesen sei. Dasselbe sei in sechs Jahren zu einer Summe von 6,144,000 Pfd. Sterl. angewachsen, dann habe sich in zwei Jahren ein Ueberschuß von 2,400,000 Pfd. herausgestellt, und somit habe ein Deficit von 3,744,000 Pfd. bestanden. Die Frage sei, ob dieser ausnahmsweise Zustand zur Regel werden solle. Das Haus würde gegen seine Pflicht verstoßen, wenn es nicht für das gegenwärtige Verwaltungsjahr entweder Ersparnisse einführte, oder neue Steuern bewilligte, um allen eventuellen Ausfällen vorzubeugen. — Das Haus constituirte sich und genehmigte die dringlichsten der vom Schatzkanzler beantragten Resolutionen, darunter die Ausgabe von Schatzbonds im Betrage von 1 Mill. Pfd., die Beibehaltung der bisherigen Einkommensteuer, der Thee- und Zuckerzölle, nebst verschiedenen Stempelabgaben.

? **Breslau,** 12. April. In der gestern unter Vorsitz des Herrn Schulraths Scheibert beendeten Abiturienten-Prüfung am königlichen katholischen Gymnasium zu St. Mathias haben von 13 Abiturienten 12 das Zeugniß der Reife erhalten.

Breslau, 12. April. [Diebstähle.] Gestohlen wurden: Albrechts-Straße Nr. 29 ein großer kupferner Waschkessel; dem Hunde eines hiesigen Hausbesitzers ein messingner Maulkorb mit der Steuermarke Nr. 1343 und ein neusilbernes Halsband mit kleinem Messingschloß; außerhalb Breslau aus einer Kirche, mittelst gewaltsamen Einbruchs, zwei vergoldete silberne Kelche von mittlerer Größe, zusammen im Werthe von 60 Thaler; beide Kelche, welche muthmaßlich die Jahreszahl 1609 tragen, befanden sich in einem Kästchen das gleichzeitig mit entwendet worden.

Gefunden wurden: ein Sonnenschirm, zwei kleine Schlüssel und ein Bund alter verrosteter Schlüssel. (Pol.-Bl.)

† **P.-Wartenberg,** 10. April.*) Einem vielseitig ausgesprochenen Wunsche zu genügen, haben die Abgeordneten der Kreise Oels, Namslau und Wartenberg, Kreisrichter v. Rosenberg-Lipinsky, Kaufm. Trautwein und Kr.-Ger.-Rath Kleinwächter zum 13. April d. J. (Sonntag), Nachmittags 3 Uhr, im „weißen Adler" hierselbst eine Versammlung der liberalen Wahlmänner und Urwähler aus dem wartenberger Kreise ausgeschrieben, in der sie Mittheilungen aus der letzten Session des Abgeordneten-Hauses machen und Vorbesprechungen über die bevorstehenden Wahlen leiten wollen. Eine recht zahlreiche Betheiligung wäre sehr wünschenswerth.

Zu Sonnabend (12. April) hat der Landrath Baron v. Zedlitz-Leipe sämmtliche Schulzen ꝛc. des hiesigen Kreises hierher berufen, um ihnen in Folge des Jagow'schen Erlasses die jetzt so üblichen Belehrungen und Anweisungen zu ertheilen.

*) Das Schreiben ist zu spät zur Post gegeben worden und uns erst heute, am 12., zugekommen. D. Red.

D. **Chrosczytz,** Kreis Ratibor, 9. April. [Brandunglück.] Abermals hat den hiesigen Ort ein hartes Unglück betroffen. Heut Vormittag 10 Uhr brach bei dem Holzhändler Brzoza, jedenfalls durch ruchlose Hand, — Feuer aus. Ein heftiger Ostwind peitschte das verheerende Element mit rapider Schnelligkeit über die umliegenden Gebäude, und in Zeit eines Augenblickes (?) wurden 18 Wohngebäude, 5 Scheuern und eine Anzahl Ställe ein Raub der Flammen. 41 Familien mit 157 Seelen sind obdachlos. Sämmtliche Vorräthe wurden vernichtet und verdorben. Die Verunglückten gehören der ärmeren Klasse an und sind nur zum Theil mit den Gebäuden gering versichert. Die Noth ist um so größer, als mehrere der Unglücklichen im Jahre 1856 dasselbe harte Schicksal betroffen hatte, und von jener Zeit noch mit Schulden kämpfen. — Edle Menschenfreunde, die an den Ort des Unglücks herbeigeeilt waren, haben zwar durch Liebesgaben den ersten Hunger gestillt, aber was ist das für so Viele!

Meteorologische Beobachtungen.

	Stationen.	Barometer bei 0 Gr. R. Par. Maß.	Luft-Temperatur. Reaumur.	Wind.	Allgemeiner Witterungs-Zustand.
Am 8. April, 7 Uhr Morg.	Wien	28 3,83	+8,5	Windstill.	Heiter.
	Paris	28 4,23	+8,7	NW. 1.	Bedeckt.
	Greenwich	28 3,16	+5,3	NO. 3.	Bedeckt.
	Petersburg	28 1,39	+1,0	N. 1.	Bewölkt.
	Moskau	—	—	—	—
	Madrid	27 9,45	+8,2	N. 3.	Etwas bewölkt.
Am 10. April, 7 U. Morg.	Berlin	28 1,70	+6,1	O. 2.	Heiter.
	Königsberg	28 4,36	+2,0	N. 1.	Heiter.
	Breslau	27 10,64	+7,6	O. 1.	Heiter.
	Köln	27 11,39	+10,2	SSW. 1.	Bewölkt.
	Frankfurt a. M.	27 8,69	+8,3	—	Regen.

Breslauer Sternwarte.

	Barometer	Luft-Temperatur	Wind	Witterungs-Zustand
11. April 10 U. Abds.	27 6,96	+7,6	W. 1.	Heiter.
12. April 6 U. Morg.	27 7,54	+3,6	NW. 2.	Trübe.

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

Paris, 11. April, Nachm. 3 Uhr. Die Rente eröffnete zu 70, 10, stieg auf 70, 15 und schloß fest aber wenig belebt zur Notiz. Consols von Mittags 12 Uhr waren 94⅛ eingetroffen. Schluß-Course: 3proz. Rente 70, 10. 4½proz. Rente 98, —. 3proz. Spanier 49. 1proz. Spanier 43¼. Silber-Anleihe —. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Aktien 537. Credit-mobilier-Aktien 822. Lombard. Eisenbahn-Aktien 571. Oesterr. Credit-Aktien —.

London, 11. April, Nachm. 3 Uhr. Consols 94. 1proz. Spanier 43. Mexikaner 33. Sardinier 81½. 5proz. Russen 99. 4½proz. Russen 93. Hamburg 3 Monat 13 Mk. 7¾ Sch., Wien 13 Fl. 60 Kr.

Nach dem neuesten Bankausweis beträgt der Noten-Umlauf 21,148,370, der Metallvorrath 16,881,940 Pfd. St.

Wien, 11. April, Mitt. 12 Uhr 30 Min. Valuten weichend. 5proz. Metall. 70, 25. 4½proz. Metall. 61, 75. Bank-Aktien 833. Nordbahn 226, 50. 1854er Loose 95, 50. National-Anleihe 84, 30. Staats-Eisenb.-Aktien-Cert. 284, — Creditaktien 203, 50. London 133, 50. Hamburg 100, —. Paris 52 70. Gold —, —. Silber —, —. Elisabetbahn 161, 50. Lomb. Eisenbahn 276, —. Neue Loose 129, 80. 1860er Loose 94, 25.

Frankfurt a. M., 11. April. Nachm. 2 Uhr 30 Min. Sehr bedeutendes Geschäft. Steigende Tendenz für österreichische Effekten. — Schluß-Course: Ludwigshafen-Berbach 134¼. Wiener Wechsel 87⅞. Darmst. Bank-Aktien 220. Darmstädter Zettelbank 249½. 5proz. Metalliq. 50¼. 4½proz. Met. 44¾. 1854er Loose 69⅝. Oesterr. National-Anleihe 61½. Oesterr.-Franz. Staats-Eisenb.-Aktien 249. Oesterr. Bank-Antheile 729. Oesterr. Credit-Aktien 177½. Neueste österr. Anleihe 70. Oesterr. Elisabetbahn 117½. Rhein-Nahe-Bahn 29¼. Mainz-Ludwigshafen Litt. A. 125¼.

Hamburg, 11. April, Nachm. 2 Uhr 30 Min. Eisenbahnen und österr. Effekten animirt. Schluß-Course: National-Anleihe 62½. Oesterreich. Credit-Aktien 75¼. Vereinsbank 101¾. Norddeutsche Bank 95½. Rheinische 95¾. Nordbahn 61¾. Disconto 2½. Wien 101, 88. Petersburg 29¼.

Hamburg, 11. April. [Getreidemarkt.] Weizen loco unverändert, ab auswärts flau. Roggen loco preishaltend, ab Königsberg pr. Frühjahr zu 83—84 zu haben. Oel pr. Mai 27¼, pr. Okt. 26⅛. Kaffee unverändert, jedoch ruhig. 2000 Sack diverser Sorten umgesetzt. Zink 2000 Ctr. pr. Frühjahr 12 Mark.

Liverpool, 11. April. [Baumwolle.] 8,000 Ballen Umsatz. — Preise sehr steif. Upland 12⅝, Orleans 13, Surate 8¼. Wochenumsatz 62,000 Ballen, einschließlich 35,000 Ballen Surate, Brasil ¼, egyptische ½ theurer.

London, 11. April. Getreidemarkt (Schlußbericht). Englischer Weizen unverändert, fremder gefragter, Frühjahrgetreide fest, amerikanisches Mehl einen halben bis einen Schilling höher. Schönes Wetter.

Amsterdam, 11. April. Getreidemarkt (Schlußbericht). Weizen stille. Roggen loco 6, Termine 3 Fl. niedriger. Raps April 80, Oktober 71. Rüböl Mai 43, Herbst 40¼.

Berlin, 11. April. Die Spekulation war heute in einer Reihe leichter Papiere sehr thätig, das Geschäft hatte in diesen Effekten eine sehr bewegte, aber durch zahlreiche Schwankungen unentschieden gestaltete Haltung. Namentlich waren leichte Eisenbahn-Aktien, besonders Nordbahn und Oppeln-Tarnnwitzer, von Credit-Effekten Genfer, außerdem aber die österreichischen Sachen in einem außerordentlich lebhaften Verkehr. Die österr. Papiere wurden durch die ungewöhnlich günstigen wiener Course belebt. Von Wien wurde gemeldet: Credit 203, 50 — 202, 60; National-Anleihe 84, 10; 1860er Loose 93, 40; Creditloose 130; London wurde an der Vorbörse allgemein auf 133, 75, selbst auf 133, 50 geschätzt. In der zweiten Börsenhälfte trat jedoch eine Mattigkeit ein, die zum Theil in Realisirungen ihren Grund hatte, vornämlich aber in der Thatsache, daß der größte Theil der übrigen sonst sehr belebten Effekten, der schweren Eisenbahn- und Creditactien, außerhalb der Bewegung blieb. Die Umsätze waren in diesen Gattungen der Börsenwerthe beschränkter als gestern und die Course hielten sich auch nur in sehr seltenen Fällen ganz auf der gestern erreichten Höhe. Auch in Anleihen war das Geschäft nicht bedeutend, dagegen in Prioritäten ein großer Umsatz, wenngleich einzelne Devisen etwas matter waren. Der Schluß der Börse war im Ganzen fest. (B.- u. H.-Z.)

Berliner Börse vom 11. April 1862.

Fonds- und Geldcourse.

	Zf.	Cours
Freiw. Staats-Anleihe	4½	101½ bz.
Staats-Anl. v. 1850, 52	4½	100½ G.
dito 54, 55, 56, 57	4½	101½ bz.
dito 1853	4	100⅜ bz.
dito 1852	5	107⅞ bz.
Staats-Schuld-Sch.	3½	91½ bz.
Präm.-Anl. von 1855	3½	122½ bz.
Berliner Stadt-Obl.	4½	102½ G.
Pfandbriefe: Kur- u. Neumärk.	3½	93⅞ bz.
dito dito	4	102¼ bz.
Pommersche	3½	92⅝ bz.
dito neue	4	101 bz.
Posensche	4	103½ G.
dito	3½	98¼ B.
dito neue	4	98¾ G.
Schlesische	3½	93½ bz.
Rentenbriefe: Kur- u. Neumärk.	4	99⅞ bz.
Pommersche	4	99¾ G.
Posensche	4	99 B.
Preussische	4	99⅜ G.
Westf. u. Rhein.	4	99 bz.
Sächsische	4	99¾ bz.
Schlesische	4	100¼ G.
Louisdor	—	109⅞ bz.
Goldkronen	—	9. 6½ G.

Ausländische Fonds.

	Zf.	Cours
Oesterr. Metall.	5	52¼ bz.u.G.
dito 54er Pr.-Anl.	4	71 bz.u.G.
dito neue 100-fl.-L.	—	65 à 65½ bz.
dito Nat.-Anleihe	5	63¼ bz.u G.
dito Bankn.n.Whr.	—	— — —
Russ.-engl. Anleihe	5	99¼ bz.u B.
dito 5. Anleihe	5	84⅜ bz.
dito poln. Sch.-Obl.	4	80⅝ B.
Poln. Pfandbriefe	4	— — —
dito III. Em.	4	84¼ G.
Poln. Obl. à 500 Fl.	4	92¾ G.
dito à 300 Fl.	5	94¾ G.
dito à 200 Fl.	—	23¼ G.
Poln. Banknoten	—	84 à 84⅛ bz.
Kurhess. 40 Thlr.	—	57¼ B.
Baden 35 Fl.	—	31¼ B.

Actien-Course.

	Div. 1861	Z.-F.	Cours
Aach.-Düsseld.	3½	3½	88½ bz.
Aach.-Mastricht.	3½	4	24 à 24¼ bz.
Amst.-Rotterdam	5 1/15	4	92 bz.
Berg.-Märkische	—	4	112¼ bz.
Berlin-Anhalter	8¼	4	142¼ bz.
Berlin-Hamburg.	6	4	117½ B.
Berl.-Potsd.-Mgd.	11	4	184½ G.
Berlin-Stettiner	—	4	139 etw. bz.u.B.
Breslau-Freibrg.	6⅔	4	125½ etw. bz.
Cöln-Mindener	—	3½	180½ u etw. 181 bz.
Franz.St.-Eisenb.	—	5	143 à 142¼ bz.
Ludw.-Bexbach.	8	4	134 B.
Magd.-Halberst.	22½	4	298 G.
Magd.-Wittenbrg.	—	4	43¾ bz.
Mainz-Ludw. A.	—	4	125 B.
Mecklenburger	2⅞	4	55¾ à ½ bz.
Münster-Hammer	—	4	98 G.
Neisse-Brieger	3½	4	76½ bz.
Niederschles.	4	4	99 etw. bz.
N.-Schl.-Zweigb.	1½	4	70 etw. bz.
Nordb. (Fr.-W.)	—	4	62¼ à ¾ ¼ bz.
dito Prior.	—	4½	102½ G.
Oberschles. A.	7 1/15	3½	149½ à 143½ bz.
Oberschles. B.	7 1/15	3½	130 bz.
dito C.	7 1/15	3½	149½ à 148½ bz.
dito Prior A.	—	4	— — —
dito Prior B.	—	3½	— — —
dito Prior C.	—	4	97½ B.
dito Prior D.	—	4	97½ B.
dito Prior E.	—	3½	87½ bz.
dito Prior F.	—	4½	101½ bz.
Oppeln-Tarnow.	½	4	45A., 44½ i.P.verk.
Prinz-W. (St.-V.)	—	4	57½ à 57 bz.
Rheinische	—	4	97 bz.
dito (St.) Pr.	—	4	101 G.
dito Prior	—	4	95¼ B.
dito III. Em.	—	4½	99¾ bz.
Rhein-Nahebahn	—	4	28 bz.
Ruhrort-Crefeld.	3 11/12	3½	93¼ etw. bz.
Starg.-Posener	—	3½	99 bz.
Thüringer	6⅜	4	117¾ bz.
Wilhelms-Bahn	—	4	48¾ bz.
dito Prior	—	4	93½ B.
dito III. Em.	—	4½	— — —
dito Prior St.	—	4½	91 etw. bz.
dito dito	—	5	92½ G.

Preuss. und ausl. Bank-Actien.

	Div. 1861	Z.-F.	Cours
Berl. K.-Verein	5⅓	4	116½ etw. bz.u.G.
Berl.-Hand.-Ges.	—	4	90 G.
Berl. W.-Cred.-G.	—	5	— — —
Braunschw.Bank	4	4	76 etw. bz.
Bremer „	5⅓	4	103¾ etw. bz. u.G.
Coburg. Credit-A.	3	4	69½ G.
Darmst. Zettel-B.	8⅓	4	100½ bz.
Darmst.Credb.-A.	5	4	88 B.
Dess. Creditb.-A.	—	4	6⅞ bz.
Disc.-Cm.-Anthl.	—	4	97⅞ bz.
Genf. Creditb.-A.	—	4	44½ etw. 43⅞ à 44 bz.
Geraer Bank	5¾	4	85 etw. bz. u.G.
Hamb. Nrd. Bank	5	4	95¼ G.
„ Ver. „	5 1/15	4	101 G
Hannov. „	—	4	96½ G.
Leipziger „	—	4	73 B.
Luxembrg. „	10	4	100¾ B.
Magd. Priv. „	4 7/15	4	90 G.
Mein.-Creditb.-A.	6	4	59⅞ à ⅝ bz.u.B.
Minerva-Bwg.-A.	—	5	31½ à 21 bz.
Oester. Crdtb.-A.	7¾	5	76 à ¼ à 76 b. (excl D.)
Pos. Prov.-Bank	5 11/12	4	96¾ G.
Preuss. B.-Anthl	4 7/15	4½	120 G.
Schl. Bank-Ver.	6⅓	4	97⅞ etw. bz.
Thüringer Bank	2⅝	4	55¼ G.
Weimar. Bank	4	4	89 B.

Wechsel-Course.

Amsterdam	10 T.	142⅞ bz.
dito	2 M.	142 bz.
Hamburg	8 T.	151¼ bz.
dito	2 M.	150¼ bz.
London	3 M.	6. 21⅜ bz.
Paris	2 M.	79¾ bz.
Wien österr. Währ.	8 T.	74⅞ bz.
dito	2 M.	74⅜ bz.
Augsburg	2 M.	56. 26 bz.
Leipzig	8 T.	99⅝ G.
dito	2 M.	99⅓ G.
Frankfurt a. M.	2 M.	56. 28 bz.
Petersburg	3 W.	93¼ b. 3 M. 92¾ b.
Warschau	8 T.	84 G.
Bremen	8 T.	109⅞ bz.

Berlin, 11. April. Weizen loco 65—77 Thlr., feiner weißer poln. 76 Thlr. ab Bahn bez. — Roggen loco 81—82pfd. 51—½ Thlr. ab Bahn und Kahn bez., 80—81pfd. 50¾ Thl. ab Kahn, galizischer 49 Thlr. ab Bahn bez., Frühjahr 49⅜—¾ Thlr. bez., Br. und Gld., Mai-Juni 49⅛—¼ Thlr. Thlr. bez., Juni-Juli 49—¼ Thlr. bez. und Br., ⅛ Thlr. Gld., Juli-August 48½—¾ Thlr., Aug.-Sept. 48—¼ Thlr.. Septbr.-Okt. 47¾—⅞ Thlr. bez. — Gerste, große und kleine, 33—37 Thlr. pr. 1750 Pfd. — Hafer loco 23—25 Thlr., eine Ladung warthebrücher 43—44pfd. 23½ Thlr. bez., Lieferung pr. Frühjahr 24 Thlr. bez., Mai-Juni 24—¼ Thlr. bez., Juni-Juli 24¾ Thlr. bez., Juli-Aug. 25 Thlr. Br. — Erbsen, Koch- und Futterwaare 47—57 Thlr. — Rüböl loco 12⅓ Thlr. Br., April und April-Mai 12⅓—5/24 Thlr. bez. und Br., ⅙ Thlr. Gld., Mai-Juni 12⅓ Thlr. Br., ¼ Thlr. Gld., Juni-Juli 12 5/12 Thlr. Br., ⅜ Thlr. Gld., Juli-Aug. 12½ Thlr. Br., 5/12 Thlr. Gld., Sept.-Oktbr. 12 7/24 Thlr. bez. — Leinöl, loco 13⅔ Thlr., Lieferung 13 Thlr. — Spiritus loco ohne Faß 17 11/12—17½ Thlr. bez., April und April-Mai 16 11/12—⅞ Thlr. bez., Br. und Gld., Mai-Juni 17 1/12—17 Thlr. bez., Br. und Gld., Juni-Juli 17 5/12—⅓ Thlr. bez. und Gld., 17⅜ Thlr. Br.,

Breslau, 12. April. Wind: Nord-Wst. Wetter: kühl und regnicht. Thermometer Früh 4° Wärme. Der Wasserstand der Oder fällt langsam. Der Geschäftsverkehr zeigte sich am heutigen Markte wenig lebhaft. Die Angebote waren nicht belangreich, die Kauflust zurückhaltend.

Weizen in schlesischer guter Waare mehr beachtet; pr. 85pfd. weißer 75—85 Sgr., gelber 75—84 Sgr., geringer und blauspitziger 65—72 Sgr. — Roggen schleppendes Geschäft; pr. 84pfd. 51—55—57—59 Sgr., hochfeiner vereinzelt über Notiz bezahlt. — Gerste ruhig; pr. 70pfd. 34—37 Sgr. — Hafer lustlos; pr. 50pfd. schlesischer 23—25½ Sgr. — Erbsen und Wicken unbeachtet. — Bohnen ohne Frage. — Oelsaaten ruhig. — Schlaglein matt.

	Sgr. pr. Schff.		Sgr. pr. Schff.
Weißer Weizen	68—75—85	Wicken	35—40—44
Gelber Weizen	68—75—85	Bohnen	58—64—68
Roggen	51—55—59		Sgr. pr. Sack à 150 Pfd. Brutto.
Gerste	33—35—39	Schlagleinsaat	150—180—200
Hafer	22—25—27	Winterraps	200—205—220
Erbsen	45—50—56	Sommerrübsen	170—190—205

Kleesaat sehr wenig beachtet; rothe 6—9—10—11—12½ Thlr., weiße 8—10¼—14¼—16¼—17½ Thlr.

Thymothee vernachlässig, 5—6½—8 Thlr. pr. Ctr. — Kartoffeln pr. Sack à 150 Pfd. netto 22—27 Sgr., pr. Metze —.

Posen, 11. April. Wetter: sehr schön. Roggen: flau. Gek. — Wispel. Loco per d. Monat 43 1/12 bez. u. Br., April-Mai 43 1/12—43 bez. u. Br., ⅚ Gld., Mai-Juni do., Juni-Juli 43⅙ bez. u. Br., Juli-August 43½ Br., Sept.-Oktbr. 43 Br.

Spiritus: matter. Gek. 9000 Qrt. Loco per d. Monat 15 11/12—23/24—16 bez. u. Br., Mai 16 1/24 bez. u. Gld., 1/12 Br., Juni 16¼ Gld., ⅓ Br., Juli 16 7/12 Br., ½ bez. u. Gld., August 16¾ Br., September 17 Br.

Hartwig Kantorowicz Söhne.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein in Breslau.
Druck von Graß, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.